

Werk

Titel: Der Königl. Akademie der Wissenschaften in Paris anatomische, chymische und botan...

Verlag: Korn

Jahr: 1751

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN345189922_0003

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN345189922_0003 | LOG_0054

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Phlegma ist, in dem saure Theile schwimmen, durch das Feuer hinauf gestiegen ist, so bleibt eine weichere Materie als das Wachs ist, übrig. Man nennet sie Butter. Wenn man dieselbe recht stark rectificiret, das heißt, das Phlegma und Saure, das darinn war, herausgezogen hat, so bleibt ein klares Del, wie gemeines Del übrig. Es scheint also, das Wachs sey nur eine Vermischung zwey flüssiger Materien, eines Phlegma, das Saures aufgelöst, in sich hält, und eines Deles. Die beyden flüssigen Materien sind durch ihre Vereinigung dicke geworden, und wie sie sich von einander absondern, nehmen sie die flüssige Gestalt wieder an.

3) Aus 8 Unzen Wachs hat der Herr Lemery nur 1 Unze, 6 Quentlein Del herausgebracht; das ist weniger als das Vierthel. Das übrige ist Geist oder saures Phlegma. Der Herr Zomberg hat vorlängst gezeiget, und wir haben es oft gesagt, die Oele werden nicht sehr entzündlich, als durch Vermischung mit einem sauren Geiste. Allein dieses Verhältniß der Grundmaterien, die ein so verbrennliches Ganzes machen, verdienet bemercket zu werden, und wenn man Wachs brennet, könnte man sagen, es sey fast nur Wasser, das da brennet.

* * * * *

Von der Aloe.

Historie.

Der Herr Boulduc sehet seine Untersuchung der Purgirmittel, davon in unterschiedenen vorigen Jahren geredet worden, fort, und hat die Aloe geprüfet. Es ist ein dicker, aus der Pflanze gleiches Namens gezogener Saft; man weiß aber nicht gewiß, aus was für Theilen oder auf was für Art. Er muß rein, durchsichtig, bitter, und

und von starkem Geruch seyn. Es giebt drey Gattungen von ihm. **Succorin**, von der Insel Socotora so genannt, woselbst Aloe in Menge wächst. **Leberaloe**, die nicht so hoch geschäzet wird, und die man bloß der Leber dienlich erachtete; und die **Pferdealoe**, die schlechteste unter allen, die nur bloß dienet, daß die Pferde davon purgiren. Aloe gehöret zu den Purgirmitteln von mittlerer Kraft.

Durch Auflösungen vermittelt Extracte, welche der Herr Boulduc bisher bey allen Purgirmitteln gebrauchet, und wir hinlänglich erkläret, erhellet, daß die erste Gattung fast die Hälfte weniger Harz oder schwefeliger Materie, und etwan ein Drittheil mehr salziger Materie enthalte als die zweyte. Die dritte ist so unrein, und hat, in Vergleichung ihres wenigen Schwefels und Salzes so viele Erde, daß sie nicht verdienet auf sie zu sehen.

Das unterschiedene Verhältniß der Grundmaterien in den beyden ersten Gattungen kann wohl die Ursache ihrer unterschiedenen Eigenschaften seyn. Weil der harzige Theil der Aloe, zum Unterschiede von andern, mit Harz beladenen Purgirmitteln, nur wenig oder gar nicht purgiret, so wird die socotorische Aloe, die von diesem Harze weniger hat, der Leberaloe im innerlichen Gebrauche immer vorgezogen. Hingegen hat die Leberaloe, in der mehr Harz ist, vor jener im äußerlichen Gebrauche, Wunden zu reinigen, frische Schnitte wieder zu schließen, u. den Vorzug. Der Herr Boulduc schäzet sie in dieser Absicht den natürlichen Balsamen gleich. Man weiß schon, daß diese Wirkungen dem harzigen und balsamischen Theile natürlich eigen sind.

Die Aloesalze sind sehr wirksam. Sie zerfressen die Enden der Blutadern, da die Fasern am zartesten sind, und daher kommt Blutfluß und Blutstürzung. Es liegt also vieles daran, daß der salzige Theil dieses Mittels, der von dem harzigen unterdrücket werden muß, davon nicht getrennet werde. Indessen ist er in vielen Zubereitungen der Aloe, die nicht von geschickter Hand sind, davon abge-
sondert.